

vember 1905 ein Fabrikant von Furtwangen im badischen Schwarzwald einige Seidenschwänze zum präparieren.

Von der **Sperlingseule** kam mir, ebenfalls in Hall, ein im Dezember 1905 bei Wolpertshausen geschossenes, prächtig gezeichnetes Männchen zu Gesicht.

Bei Brachbach (O./A. Hall) wurde ein **Rauhfußkauz** im November 1905 bei dem oben angeführten Präparator eingeliefert.

Ehendort erhielt ich eine **Uferschwalbe**, welche man anfangs November am Kocherufer verhungert aufgefunden hatte.

Die **Wiesenweihe** ist bei uns recht selten. Im November 1905 sah ich bei einem Riedlinger Jagdfreund ein erst kurz vorher erlegtes Exemplar; den 3. Februar erwarb ich ein im Spätjahr bei Hall geschossenes Stück.

Dr. Zwiesele.



Die moderne Erforschung des Vogelzuges.

Im «Wiener Tierfreund» findet sich folgende Notiz über die Tätigkeit der Vogelwarte in Rossiten: «Zu welch abscheulichen, abnormen Konsequenzen oft die übereifrig eitle Betätigung sogenannter wissenschaftlicher Forschung führt, beweist, wie in der «Allg. Sportzeitung» zu lesen war, eine Aufforderung des Ornithologen *Thienemann* von der preussischen Vogelwarte Rossiten an der kurischen Nehrung. Nachdem kürzlich Rotkehlchenzüge von grosser Ausdehnung nächst dieser Vogelwarte stattfanden, liess Thienemann in wenigen Tagen über 100 Stück dieser lieblichen Tierchen einfangen und sie behufs Beobachtung des Vogelzuges mit nummerierten Fussringen versehen, dann wieder in Freiheit setzen und *forderte auf*, wenn in unseren Gauen ein derartig gezeichnetes Rotkehlchen gefangen oder sonstwie gefunden würde, das Füsschen nebst dem Ringlein gegen Vergütung der Auslagen an die genannte Vogelwarte einzusenden. — Kein wahrer Vogelfreund wird Herrn Thienemann für diese seine wissenschaftliche Forschung dankbar sein, vielmehr diese indirekte Aufforderung zur Tötung eines unserer lieblichsten Sänger aufs tiefste beklagen. Wenn Herr Thienemann so fortfut, werden wir, bis er «den Vogelzug der Rotkehlchen» erforscht haben wird, kein Rotkehlchen mehr hören!»